

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 83. Für unersolgt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Regulierungspreis für jeden gewöhnlichen Postzettel oder Brief 10 Pf. Bei größeren Sendungen...
Regulierungspreis für jeden gewöhnlichen Postzettel oder Brief 10 Pf. Bei größeren Sendungen...
Regulierungspreis für jeden gewöhnlichen Postzettel oder Brief 10 Pf. Bei größeren Sendungen...

Nr. 73

Donnerstag, den 28. März 1918

13. Jahrgang

Weiteres zähes Vordringen im Westen.

Neue wichtige Plätze genommen. / Der Zusammenbruch der englischen Führung. / Die Großtaten unserer Luftwaffe. / Bedrückte Stimmung in England. / Entsetzen in Italien. / Oesterreichisch-ungarische Mitarbeit im Westen. / Der rumänische Friedensvertrag in Sicht. / Hohe österreichische Orden für deutsche Generale. / Trochis neue Millionenarmee.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der Kaiser an den Reichstag.

Auf die von uns gestern mitgeteilte Depesche des ersten Vizepräsidenten des Reichstages, Dr. Baasche, an den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen:

„Für die mir überlieferten Glückwünsche des Reichstages sage ich Meinen wärmsten Dank. Die Taten der Armee, welche in den letzten Tagen geleistet worden sind, reihen sich würdig an die glanzvollsten Waffenerfolge des Krieges. Vorbereitung, Führung und Energie der Truppen haben mit Gottes Hilfe Englands Heeresmacht schwer erschüttert. Täglich geht es trotz zähen Widerstandes weiter vorwärts. Die Zahl der Gefangenen ist groß, die Beute an Kriegsmaterial unermesslich. Mächtige das deutsche Volk, besonders seine erwählten Vertreter, aus der Größe der Leistung erneut das feste Vertrauen schöpfen, daß das deutsche Schwert uns den Frieden erzwingen wird. Mächtige es erkennen, daß es jetzt heißt, auch in der Heimat mit gespannter Ausdauer Siegeswillen zu zeigen. Dann wird der kommende Weltfrieden durch solche Kraft gesichert sein wie bisher. Dazu helfe uns Gott.“
Wilhelm, I. R.

Der Kaiser über das neue Krupp-Geschütz.

Aus Essen wird gemeldet: Dem Kaiser erhielt Herr Krupp von Bohlen und Halbach nachfolgendes Telegramm: Ihr neues Geschütz hat mit der Beschließung von Paris auf weit über 100 Kilometer Entfernung seine Probe glänzend bestanden. Sie haben mit der Fertigstellung des Geschützes der Geschichte des Hauses Krupp ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt. Ich freue mich über Ihren und allen Mitarbeitern Meinen Kaiserlichen Dank für diese Leistung deutschen Wissens und deutscher Arbeit aus.
Wilhelm, I. R.

Telegrammwechsel Hindenburg—Hertling.

Der Reichskanzler hat nach dem großen deutschen Siege im Westen an Generalfeldmarschall von Hindenburg folgende Depesche geschickt:

Voll aufrichtiger Bewunderung für die herrlichen Taten unseres Heeres unter Eurer Exzellenz und Ihres Ersten Generalquartiermeisters bewährter Leitung begrüße ich mit freudiger Genugtuung die Vereinerlichung des höchsten militärischen Ehrenzeichens an Eure Exzellenz und die so verdiente Auszeichnung Ihrer Mitarbeiter. Mit mir freut sich das ganze deutsche Volk, das mit so berechtigtem Vertrauen auf Eure Exzellenz blickt, und das weiß, daß, wo Hindenburg und Ludendorff führen, der Sieg eine Notwendigkeit ist.
Graf von Hertling.

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat dem Reichskanzler daraufhin folgende Antwort zugehen lassen:

Eure Exzellenz sage ich für die freundlichen Worte, die Eure Exzellenz anlässlich des Sieges über das englische Heer an mich zu richten die Güte hatten, tiefempfindenden Dank. Im Vertrauen auf unsere herrlichen Truppen haben wir den großen Schlag erwagt. Stolz darauf, unter der Führung und unter den Augen ihres obersten Kriegsherrn zu stehen, schlagen sie sich über alles Lob erhaben. Jeder Mann ist erfüllt, von dem Bewußtsein, daß es um die Zukunft des geliebten Vaterlandes geht. Das Heer wird nicht nachlassen, bis es mit Gottes Hilfe der Heimat den ganzen Sieg erkämpft hat, den sie als Grundlage ihrer auf einen kraftvollen deutschen Frieden bestimmten Zukunft braucht.
Hindenburg.

Der 4. und 5. Tag der Offensive.

Der 4. und 5. Tag der Offensive führte die Truppen der Armee Belov mitten in das Gelände der Somme-

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. März. Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde in Frankreich führten die Engländer erneut frische aus anderen Fronten herausgezogene Divisionen unserer Truppen entgegen.

Nordwestlich von Bapaume warfen wir den Feind aus alten Trichterstellungen, aus Bucquy und Hedunne.

Mit besonderer Zähigkeit kämpfte der Feind vergeblich um die Wiedereroberung von Albert. Starke, von Panzerwagen begleitete Angriffe brachen auf den der Stadt westlich vorgelagerten Höhen blutig zusammen.

Südlich von der Somme bahnten sich unsere Divisionen an vielen Stellen den Weg durch alte feindliche Stellungen und warfen Engländer und Franzosen auf die seit 1914 vom Kriege unberührt gebliebenen Gebiete Frankreichs zurück.

Die siegreichen Truppen des Deutschen Kronprinzen haben in unaufhaltsamem Angriff von St. Quentin über die Somme die feindlichen Stellungen in 80 Kilometer Tiefe eingestößt. Sie drangen gestern bis nach Pierrespont vor und haben Montdidier genommen.

Unsere Verluste halten sich in normalen Grenzen. An einzelnen Brennpunkten sind sie schwer. Die Zahl der Leichtverwundeten wird auf 60 bis 70 vom Hundert aller Verluste geschätzt.

An der lothringischen Front nahmen die Artilleriekämpfe an Stärke zu.

Rittmeister Freiherr von Richtigshofen errang seinen 71., 72. und 73. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

20 000 Tonnen versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 27. März. Unsere U-Boote haben in der Irischen See und an der Ostküste Englands neuerdings 20 000 Brt. feindlichen Handelsschiffraumes vernichtet. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Schlacht. Wegen das deutscherseits im Frühjahr 1917 geräumte Gebiet hatten die Engländer nie eine Offensive für möglich gehalten. Sie konnten sich nicht vorstellen, daß die Deutschen ein Gelände wählen würden, dessen Schwereigenschaften wurden zwischen Bapaume und Veronne in drei Tagen überwunden. Sie waren gering im Vergleich zu dem, was die Truppen auf dem alten Kampfgelände der Somme erwartete. Bereits vor den starken Drahtverhauen der letzten deutschen Stellung aus der Sommeschlacht begannen die Wege fast unsahbar zu werden. Nur mit unsäglicher Mühe fanden die Kolonnen zwischen den tiefen Granatlöchern ihren Weg. Die Engländer hatten die großen durchlaufenden Straßen nie wieder hergestellt. Überall in den alten Gräben und Unterständen fand der Feind Deckung. Südlich Bapaume, das der Engländer in den alten, die Stadt umlaufenden deutschen Stellungen während verteidigte, wurde nach am 24. März Gelände gewonnen. Damit war das Schicksal der Stadt entschieden, die in der Nacht zum 25. fiel. Die Les Boeuve und Longueval erreichenden deutschen Divisionen bedrohten die englische Rückzugstraße nach Albert in der Flanke. Am Morgen des 26. liefen ihnen von Norden und Osten kommende zahlreiche Engländer in die Arme.

Das Sommetal ein englischer Kirchhof.

Das alte Sommeschlachtfeld mit seinen zerföhrten Städten, aufgerissenen Straßen, unzähligen Stellungen, Grabensystemen, Drahtverhauen und zerschossenen Dörfern liegt im Rücken der deutschen Angriffstruppen. Vor ihnen breitet sich französisches Land, das bisher von der Kriegsfurie verschont blieb. Aber heute. Gleich Fanalen lodern an vielen Stellen die Brände zum Himmel empor. Durch besondere Kavalleriekommandos lassen die Engländer Wohnstätten und Hütten ihres Bundesgenossen vernichten, angeblich, um den deutschen Vormarsch zu hemmen, den gleichwohl sieben Tage lang weder Kanäle, Flüsse und versumpfte Trichterzonen und noch stärkste englische Befestigungen aufhalten konnten. Bereits liegen die wichtigen englischen Bahnhöfen und Stapelplätze St. Pol und Doullens unter schwerem deutschen Fernfeuer. Mit dem reichlich erbeuteten englischen

Pioniergerät und Material werden alle Straßengerüstungen schnell wieder hergestellt. In Prozières wurde neben wohlgefüllten Werkstätten viel rollendes Material erbeutet, darunter allein 20 Feldbahnlokomotiven. Immer wieder werden überall die ungewöhnlich schweren blutigen Verluste der Engländer festgestellt. Bei Royon grenzen die katzenbraunen Engländer an die hellblauen französischen Leichenfelder. Das Sommetal ist ein englischer Kirchhof. In einer Mulde bei Clercy lag ein völlig zusammengeschossenes englisches Artillerieregiment mit 40 Geschützen.

Der Zusammenbruch der englischen Führung. Ein höherer deutscher Generalstabsoffizier berichtet:

Die Prophezeiung derer, die behaupteten, es bedürfe nur der Erschütterung des ersten englischen Grabensystems, um die ganze englische Führung in Verwirrung zu stürzen, hat sich nicht nur vom ersten bis zum dritten Geschäftstage, sondern auch im ganzen Verlauf der jüngsten Operationen glänzend bewährt. Die drohende Katastrophe, welche die englische Armee anscheinend besonders aus nördlicher Richtung über Bapaume befürchtete, veranlaßte die feindliche Führung, ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse an anderen Fronten, in Kopf- und systemlosen Entgegenwerken aller verfügbaren und herankommenden Divisionen die Deutschen aufzufallen. Wenn sie hierdurch an dem einen oder anderen Punkt eine Verzögerung der deutschen Angriffe erzielen konnte, so brach an anderen Stellen der englische Widerstand um so rascher, und zwar mit progressiver Schnelligkeit, zusammen. Nicht einmal hinter den stärksten Flugabschnitt, wie dem der Somme, gelang es den Engländern, dauernd Widerstand zu leisten. Immer wieder wurden ihre Linien durchbrochen, immer systemloser wurde ihre Führung, immer schleuniger wurde ihr Rückzug. Die Beute mußte sich nach Zahl und Material ins Ungeheure steigern. Leichenfelder, wie sie nach Berichten von Augenzeugen auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen kaum jemals dem Auge sichtbar barboten, bezeichnen die Orte des energischen feindlichen Widerstandes, oder die Stellen, wo die englischen Truppen, von allen Seiten umfaßt, der Vernichtung anheimfielen. Die Zahl der eroberten Geschütze übertrifft nach vorläufiger Schätzung die bisher in jenen Feldschlachten erreichte Höchstzahl. Das stolze englische Heer, das unter Führung eines viel geprüften Oberbefehlshabers schon im Sommer 1917 in Brüssel einzuziehen gedachte, ist heute mit großen Teilen im Rückzuge.

Die Arbeit unserer Luftstreitkräfte.

An den siegreichen Kampftagen der Schlacht zwischen Arras und La Bère haben unsere gesamten Luftstreitkräfte hervorragenden Anteil. Während der Vorbereitungen für die Durchbruchschlacht haben unsere Flugzeuge beobachtet aller feindlichen Gegenwirkung die Stirn bietend, ihre Luftklärung lückenlos ins weite Hinterland des Feindes getragen. Das Netz dieser rückwärtigen Stellungen war im Lichtbild fest gestellt, der Verkehr auf Wegen und Straßen peinlichst überwacht und so der deutschen Führung die Gewißheit verschafft, daß der Gegner von dem ihm unmittelbar bevorstehenden Sturm keine Kenntnis hatte. Die eigene Infanterie war durch Lichtbilder über jede Einzelheit der zu stürmenden Kampfstellungen des Gegners, über jedes Maschinengewehrnest und jeden Minenverwerf unterrichtet. Eigene Jagdstreitkräfte hatten diese gefährliche Tätigkeit der Beobachter geschützt und den feindlichen Luftstreitkräften den Einblick in unsere Vorbereitungen durch rücksichtslosen Angriff erfolgreich verwehrt. Ein am 21. März ausfliegender Beobachter, der in den Morgenstunden jede Flugfähigkeit ausschloß, verzog sich. So gelang die Gesamtluftstreitkräfte den gleichen unüberwindlichen Angriffsweg wie die auf dem Schlachtfelde vorstürmenden Truppen.

Die Jagdstreitkräfte bewährten die unbedingte Ueberlegenheit in der Luft. Sie schossen am ersten Angriffstage 8 Hesseballone ab und brachten im Verlaufe der weiteren Kampftage bisher 83 Luftfahrzeuge zum Absturz. Der 87. und 98. Luftsieg Rittmeister Freiherr v. Richtigshofens beweist die oft bewährte Ueberlegenheit unserer alten Weibler des Luftkampfes. 8 Abschüsse des deutnants Windisch an einem Tage zeigen, daß auch der Nachwuchs

stischen muffalt...
November 1917...
folgt lautet...
dem Gesicht...
das „Stenon...
Ich weiß nicht...
kanische Kieder...
werde zu Sa...
Sonntag das...
Seda Hempel...
Kammerlängerin...
entlichen lassen...
entlich gelungen...
in französischem...
ern wie „Wida...
welche den n...
em Kriege...
San Francisco...
Konzerten lang...
Drogaminen in...
Jeans, Chicago...
ng, ihr Können...
stischen Bühnen...
aren sie zeit für...
m die Berechtig...
darzutun, denn...
mal den beiden...
den dann aber...
strengesten Be...
ft...
stadtheaters...
erachtet. Sie...
Nächtlichen...
eifriger Beh...
das man in der...
re ich illi ch e m...
Drogamine werde...
tügen Diktation...
schreibt uns...
unter Führung...
ohannes-Silbe...
schen der drub...
den im Opern...
ner stäng oben...
der vorzüglich...
begünstigt auf...
gen von „Fide...
direktor“, „Tief...
und ein Dom...
ommen...
medel, ist der...
am Sonnabend...
stau als Sohn...
ng und Berlin...
ann seine Behr...
e später wurde...
for in Adolga...
deutsche Doch...
im Jahre 1880...
Staatsrats und...
causa der Uni...
f, Mitglied der...
Akademie der...
den, die immer...
hände. Gerwo...
ch es“ (1873),...
“ (1898), „Ab...
recht“ (1908),...
dem Staats...
wieder wird...
entf. Alchen...
— 1. Oster...
Uhr: Alchen...
entf. Gebigt...
ibelgesellschaft...
ZE...
elhe...
ngen...
en...
schtragent...
abgegeben...
Hot, ...
Dresden, ...
1170...
Bf. in Mar...
orne...
anne...
en...
35, p. Reichel...
anino...
argenberger...
Vorname...
stene, weisse...
line...
en...
emardstr. 8...
Dienen. Wab...
sp. Joh. B...
ag. Ein 914...
licht in der...
abendstund...
g. Angeb...
AuerTgbl